

# Inhalt

<b>Ein ganz persönliches Vorwort</b>	<b>13</b>
<b>Die 'situativen Bedingungen'</b>	<b>18</b>
<b>1 Wissenschaftstheorie der Sportwissenschaft – ein Forschungsprogramm</b>	<b>19</b>
<b>1.1 Sportwissenschaft – (k)eine Frage?</b>	<b>19</b>
<i>Die heute weitgehende Anerkennung der Sportwissenschaft – und ihre Infragestellung</i>	
<b>1.2 Wissenschaftstheorie als Basis</b>	<b>20</b>
<i>Ein Dilemma aus der Logik als Ausgangsanalogie; Wissenschaftstheorie als eine Metaebene</i>	
<b>1.3 Regeln für das Spiel '(Sport-)Wissenschaft'</b>	<b>21</b>
<i>Wissenschaft als Spiel; Regeln bzw. Kriterien bestimmen ein Spiel und eine Wissenschaft; die Anfänge der wissenschaftstheoretischen Diskussion in der Sportwissenschaft'</i>	
<b>1.4 Der Kriterienkatalog</b>	<b>23</b>
<i>Wissenschaft als Spiel; Regeln bzw. Kriterien bestimmen ein Spiel und eine Wissenschaft; die Anfänge der wissenschaftstheoretischen Diskussion in der Sportwissenschaft'</i>	
<b>1.5 Wissenschaftsphilosophie als Basis</b>	<b>28</b>
<i>Wissenschaftskriterien als sichtbarer Ausdruck der jeweiligen philosophischen (ontologischen) Basis; die Wissenschafts-philosophie des Kritischen Rationalismus, der Kritischen Theorie, des Marxismus/Leninismus sowie die Epistemologie</i>	
<b>1.6 Der Rote Faden</b>	<b>31</b>
<i>Der Plan für die weitere Diskussion</i>	
<b>1.7 Wissenschaftstheorie – Ein systematischer Überblick</b>	<b>32</b>
<i>Wissenschaftstheorie 'zwischen Himmel und Erde'; die Wissenschaftstheorie und ihre Teildisziplinen</i>	

<b>2</b>	<b>Geschichte, Institutionalisierung und Struktur-entwicklung der Sportwissenschaft</b>	<b>35</b>
<b>2.1</b>	<b>Die Geschichte der Sportwissenschaft – Ein Diskussionsgerüst</b>	<b>35</b>
	<i>Von der Gymnastiké zur Sportwissenschaft; die Wissenschaftskriterien als Problemgenerator der Geschichtsbetrachtung</i>	
<b>2.2</b>	<b>Die bildungspolitische Situation in der Bundesrepublik um 1970</b>	<b>36</b>
	<i>Externe Faktoren als Grundlage für die Entstehung der Sportwissenschaft</i>	
<b>2.3</b>	<b>Der DSB als Motor</b>	<b>37</b>
	<i>Initiativen des Deutschen Sportbundes zur Förderung der Forschung auf dem Gebiet des Sports und zur Etablierung einer Sportwissenschaft zwischen 1950 und 1970; die Sportwissenschaft in den Programmen der Parteien</i>	
<b>2.4</b>	<b>Institutionalisierung der Sportwissenschaft I: Lehrstühle</b>	<b>41</b>
	<i>Akademische Qualifizierungen in der 'vor-sportwissenschaftlichen' Zeit; Einrichtung der ersten sportwissenschaftlichen Lehrstühle</i>	
<b>2.5</b>	<b>Institutionalisierung der Sportwissenschaft II: Vereinigungen und Kongresse</b>	<b>43</b>
	<i>Errichtung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Gründung der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft; die ADL-Kongresse; Vorläufer und Wegbereiter der Sportwissenschaft</i>	
<b>2.6</b>	<b>Einen Schritt voraus: Die Entstehung der Sportwissenschaft in der DDR</b>	<b>46</b>
	<i>Sportpolitische und parteipolitische Beschlüsse; Gründung von sportwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen; Publikationen und wissenschaftliche Vereinigungen</i>	
<b>2.7</b>	<b>Die Vorfahren der Sportwissenschaft</b>	<b>53</b>
	<i>Die Anfänge der Sportwissenschaft vor und in der Weimarer Republik; die Herausbildung der 'Turnkunst' im 19. Jahrhundert; die Gymnastik der Philantropen als Nährboden der 'Turnkunst'; die Wiege der Sportwissenschaft – wie der modernen Wissenschaft allgemein – in der griechischen Antike</i>	

<b>2.8</b>	<b>Die Entwicklung der Sportwissenschaft – in Strukturschemata</b>	<b>61</b>
	<i>Strukturschemata zur Entwicklung der Sportwissenschaft, zur Integration von Teildisziplinen, zum Theorie-Praxis-Verhältnis und zur Stellung der Sportpädagogik innerhalb der Sportwissenschaft</i>	
<b>3</b>	<b>Der Gegenstand der Sportwissenschaft</b>	<b>73</b>
<b>3.1</b>	<b>Unterschiedliche Aspekte der Gegenstandsbestimmung</b>	<b>73</b>
	<i>Die notwendige und hinreichende Bedingung einer Gegenstandsbestimmung; Lebensweltlicher Gegenstand und seine wissenschaftliche Konstituierung; Fünf Stufen für die Anerkennung einer Wissenschaft</i>	
	<b>Gegenstandskonzepte in der Sportwissenschaft</b>	<b>75</b>
<b>3.2</b>	<b>Der lebensweltliche Gegenstand Sport – ein Einstieg</b>	<b>75</b>
	<i>Ein keineswegs triviales Problem; die Vieldeutigkeit des Sportbegriffs und eine daraus abgeleitete Nicht-Definierbarkeit</i>	
<b>3.3</b>	<b>Definitionsvorschläge für Sport – ein Überblick</b>	<b>76</b>
	<i>Acht ganz unterschiedliche Definitionsansätze von Sport; Aufruf des weiteren Vorgehens</i>	
<b>3.4</b>	<b>Das Drei-Ebenen-Modell von HÄGELE</b>	<b>77</b>
	<i>Die sportliche Wirklichkeit zwischen sportlichem Ideal und sportlicher Nicht-Wirklichkeit</i>	
<b>3.5</b>	<b>Der offizielle Sport - DSB</b>	<b>79</b>
	<i>Die Position des Deutschen Sportbundes; sieben 'Dimensionen' des Sports; was ist Nicht-Sport?</i>	
<b>3.6</b>	<b>HEINEMANNS drei Pole des Sports</b>	<b>81</b>
	<i>Vom traditionellen Sportkonzept zu den drei Polen Freizeitsport; kommerzieller Leistungssport und instrumenteller Sport</i>	
<b>3.7</b>	<b>DIGELS fünf Sportmodelle</b>	<b>83</b>
	<i>Traditioneller Leistungssport, kommerzieller Sport, Freizeitsport, Alternativsport, instrumenteller Sport</i>	

<b>3.8</b>	<b>Loys play-game-sport-Teilmengenmodell</b>	<b>83</b>
	<i>Sport stellt eine Sonderform von game, game eine solche von play dar</i>	
<b>3.9</b>	<b>MEIERS play-game-sport-Schnittmengenmodell</b>	<b>86</b>
	<i>Sport stellt eine Sonderform von game, nicht aber eine solche von play dar</i>	
	<b>Philosophische Grundlagen</b>	<b>88</b>
<b>3.10</b>	<b>Grundprinzipien des Definierens</b>	<b>88</b>
	<i>Real-, Nominal- und Operationaldefinitionen – ein Überblick</i>	
<b>3.11</b>	<b>Realdefinition I: DIEMS 'Wesen des Sports'</b>	<b>90</b>
	<i>Sport als Leibesübung ... zweckfreies Tun ... kampf frohes ... geregeltes Vervollkommnungsstreben</i>	
<b>3.12</b>	<b>Realdefinition II: BERNETTS 'geisteswissenschaftlicher' Sport</b>	<b>91</b>
	<i>Die Hermeneutik im Sinne DILTHEYS zur Bestimmung des Wesens des Menschen. BERNETTS synoptische Kategorientafel sportlicher Aktivitäten</i>	
<b>3.13</b>	<b>Die 'Philosophie der idealen Sprache' als Grundlage einer Gegenstandsbestimmung</b>	<b>92</b>
	<i>Vier Postulate nach FREGE: Begriff ≠ Gegenstand; Begriffe als ungesättigter Teil einer Funktion und deren Wahrheitswert; Referenz und Bedeutung von Eigennamen (und Begriffen)</i>	
<b>3.14</b>	<b>Das Konzept der notwendigen und hinreichenden Bedingungen (NHB)</b>	<b>97</b>
	<i>Die Bedingung der Notwendigkeit ist erfüllt, wenn ein Merkmal auf jeden Fall gegeben sein muß, damit ein Gegenstand unter einem Begriff subsumiert werden darf; reicht ein Gesamt von Merkmalen aus, um einen Begriff (Sport) von anderen abzugrenzen, ist die Bestimmung des Begriffs hinreichend</i>	
<b>3.15</b>	<b>Drei Argumente gegen die Philosophie der idealen Sprache</b>	<b>99</b>
	<i>Die essentialistische Neigung der idealen Sprache; die wissenschaftstheoretische Position des (Neo-)Positivismus; Diskrepanz zwischen idealer Sprache und Realität</i>	

<b>3.16</b>	<b>Die 'Philosophie der normalen Sprache' als Grundlage einer Gegenstandsbestimmung</b>	<b>101</b>
	<i>Der Sprachgebrauch als Grundlage einer Philosophie; WITTGENSTEINS Familienähnlichkeit 'Spiel'; eine Analogie von 'Spiel' auf 'Sport'</i>	
<b>3.17</b>	<b>Ein erster Vergleich</b>	<b>104</b>
	<i>Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Philosophie der idealen und der normalen Sprache</i>	
<b>3.18</b>	<b>Das Konzept der Familienähnlichkeit: Ein formales Modell</b>	<b>106</b>
	<i>Ein Modell direkter und ein Modell indirekter Verwandtschaften; ein vorläufiges (philosophisches) Resümee</i>	
	<b>Sportwissenschaftliche Konzepte auf dem Prüfstand</b>	<b>109</b>
<b>3.19</b>	<b>HÄGELE auf dem Prüfstand</b>	<b>109</b>
	<i>Das Modell von HÄGELE entspricht in seinem Kern der Philosophie der idealen Sprache und dem 'NHB-Modell'</i>	
<b>3.20</b>	<b>Das Konzept des Deutschen Sportbundes (DSB) auf dem Prüfstand</b>	<b>111</b>
	<i>Das DSB-Konzept folgt der Argumentation der Philosophie der idealen Sprache; es stellt damit für seinen Bereich eine Rechtsgrundlage her</i>	
<b>3.21</b>	<b>DIGEL und HEINEMANN auf dem Prüfstand</b>	<b>112</b>
	<i>WITTGENSTEINS Komposita von 'Spiel' und ihre Bedeutung für 'Sport'; Forderung nach konvergenter und diskriminanter Validität von Sportmodellen</i>	
<b>3.22</b>	<b>LOY und MEIER auf dem Prüfstand</b>	<b>115</b>
	<i>Die 'play-game-sport-Modelle' erfüllen ebenfalls die Anforderungen der notwendigen und hinreichenden Bedingungen; ZEIGLERS und FOGELINS Anwendung des Konzepts der Familienähnlichkeiten; der skandinavische Sport 'Idrett' ('Idrott')</i>	

<b>3.23</b>	<b>Der systemtheoretische Sportbegriff – eine erfolgversprechende Alternative?</b>	<b>117</b>
	<i>Sport im Sinne der binären Code 'Sieg/Niederlage' (SCHIMANK) oder 'Leisten/Nicht-Leisten' (STICHWEH); eine Kurzcharakteristik und zusammenfassende Kritik</i>	
<b>3.24</b>	<b>SCHIMANK auf dem Prüfstand</b>	<b>119</b>
	<i>Systemtheoretische Prämisse und Grundannahmen; Komponenten des modernen Sports; Siegescode und sportspezifische evaluative, normative und kognitive Orientierungen sowie die Sozialstruktur von Rollen und formalen Organisationen; Charakterisierung als Ansatz der idealen Sprache</i>	
<b>3.25</b>	<b>STICHWEH auf dem Prüfstand</b>	<b>123</b>
	<i>STICHWEHS Kritik am binären Code 'Sieg/Niederlage'; zur Bedeutung von Reversibilität und Gradualisierung; STICHWEHS binärer Code 'Leisten/Nicht-Leisten'; 'körperliche Handlung', 'Leistung' und 'Kommunikation' als konstitutive Merkmale von Sport</i>	
<b>3.26</b>	<b>Sportmodelle im Lichte der Systemtheorie</b>	<b>126</b>
	<i>STICHWEHS Modelle von Hochleistungssport, Leistungssport, Breitensport und Freizeitsport; SCHIMANKS Differenzierung in Leistungs- und Breitensport</i>	
<b>3.27</b>	<b>Ein Resümee zur systemtheoretischen Sportdiskussion</b>	<b>129</b>
	<i>RAROS Abneigung gegenüber den binären Codes 'Sieg/Niederlage'; 'Leisten/Nicht-Leisten' und 'wahr/unwahr'; Einordnung des systemtheoretischen Ansatzes als idealtypisch, als nicht-empirisch und als 'metaphysisch'; das Fehlen von statischer und dynamischer Vagheit</i>	
<b>3.28</b>	<b>Eine Brücke zwischen Philosophie und empirischer Forschung</b>	<b>132</b>
	<i>Pragmatische Handhabung der Inkommensurabilität; die psychologische Realität als Evaluationskriterium; ein Begriff als mentale Repräsentation einer Kategorie von Entitäten</i>	
<b>3.29</b>	<b>Das Prototypen-Modell</b>	<b>135</b>
	<i>Die innere Struktur von Kategorien; Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Kategorien; die Cue-Validität; Forschungsansätze für Referenz- und Bedeutungsanalysen</i>	

<b>3.30 Empirische Befunde auf dem Prüfstand</b>	<b>145</b>
<i>Eine Reinterpretation der Ergebnisse von OPASCHOWSKI und KLOSTER-MEIER auf der Grundlage von Referenz- und Bedeutungsanalysen</i>	
<b>3.31 Der lebensweltliche Sport – Zusammenfassung I</b>	<b>153</b>
<i>Sport auf der Grundlage des Konzepts der Familienähnlichkeit; eine Abgrenzung gegenüber alternativen Ansätzen</i>	
<b>3.32 Exkurs: Die Instrumentalisierungsdebatte</b>	<b>156</b>
<i>Instrumentalisierung aus der Sicht der Sportgeschichte und der Sportpädagogik; die Beurteilung der Instrumentalisierung als Ausschlußkriterium für bestimmte Merkmale vor dem Hintergrund des Konzepts der Familienähnlichkeit</i>	
<b>3.33 Der lebensweltliche Sport – Zusammenfassung II</b>	<b>159</b>
<i>Ein Schema zur Einordnung von Sportmodellen; sprachphilosophische und empirische Zugangswesen zu Sportmodellen</i>	
<b>3.34 Der wissenschaftliche Gegenstand der Sportwissenschaft – ein Einstieg</b>	<b>163</b>
<i>Auch jeder lebensweltliche Gegenstand ist ein konstituierter; das theoretische Integrationsniveau der Interdisziplinarität als Ausgangspunkt</i>	
<b>3.35 Der wissenschaftliche Gegenstand der Sportwissenschaft – Fehlversuche</b>	<b>164</b>
<i>Die Unmöglichkeit der Gegenstandskonstituierung über Strukturschemata, mit Hilfe der Kybernetik und der Handlungstheorie; Querschnittswissenschaft, Trans- und Interdisziplinarität</i>	
<b>3.36 Der wissenschaftliche Gegenstand der Sportwissenschaft – ein Wegweiser</b>	<b>166</b>
<i>Modelle und Theorien als Grundlage von Interdisziplinarität; Inter-Theoretik als Spezifizierung von Interdisziplinarität; das Beispiel 'Sportmotorische Entwicklung'</i>	
<b>3.37 Sportwissenschaft zwischen Interdisziplinarität und Chimärendisziplinarität</b>	<b>172</b>
<i>Systematik unterschiedlicher Begriffe zur Kennzeichnung der Struktur der Sportwissenschaft; die Pädagogik als Beispiel für Chimärendisziplinarität</i>	

<b>4</b>	<b>Sportwissenschaft – Ein passendes Etikett?</b>	<b>179</b>
	<i>Ein historischer Überblick: 'Sportwissenschaft' in der Bundesrepublik und in der DDR – 'physical education' in den USA; Pro- und Kontraargumente für bzw. gegen Sport- und Bewegungswissenschaft; Vorschlag: 'Wissenschaft für Bewegungskultur und Sport' kurz: 'Sportwissenschaft'</i>	
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>189</b>
	<b>Sachwortregister</b>	<b>203</b>
	<b>Namensregister</b>	<b>213</b>